

Solvej Balle: „Über die Berechnung des Rauminhalts III“

## Nicht mehr allein

Von Carsten Hueck

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 12.08.2024

**Wer aus der Zeit fällt, bekommt naturgemäß ein Problem. Für die Protagonistin in Solvej Balles Roman ist jeder Tag der 18. November. Sie entwickelt verschiedene Strategien, damit umzugehen. Und trifft plötzlich überraschend auf andere Menschen, denen es genauso geht wie ihr selbst. Ein literarischer Versuch, behutsam das Leben neu in den Blick zu nehmen.**

Eigentlich ist es nicht Solvej Balles Protagonistin, die in der Zeit hängenbleibt, sondern es sind die Menschen, denen sie am 18. November begegnet. Für Tara Selter, die Buchhändlerin, die schon in beiden vorhergegangenen Büchern damit klarkommen musste, dass jeder neue Tag für sie der 18. November ist, schreitet die Zeit durchaus voran. Nach ihren Aufzeichnungen sind zu Beginn dieses dritten Teils von Balles Romanprojekt bereits 1.144 Tage seit dem 18. November vergangen.

Wenn Tara sich schneidet, vernarbt die Wunde, wenn sie sich erkältet, braucht sie Zeit, um zu genesen. Wenn ihr etwas gestohlen wird, ist es weg, wenn sie ihre Aufzeichnungen mit der Hand auf das Papier bringt, wächst der Stapel. Auch ihre Haare und Nägel wachsen. Kehrt sie aber zu ihrem Mann in die französische Provinz zurück, wundert sich der, dass sie schon zuhause ist, da sie doch erst am 19. kommen wollte. Und am nächsten Tag wundert er sich erneut, denn für ihn ist immer noch der 18. November.

### Zwei Soulmates

Die Eröffnung des 3. Bandes von „Über die Berechnung des Rauminhalts“ hält für die Protagonistin jedoch eine Sensation bereit:

„Ich habe einen Menschen getroffen, der sich erinnert. Er erinnert sich daran. Dass wir uns gestern getroffen haben. Eigentlich hatten wir uns schon vorgestern getroffen, aber erst gestern sprachen wir miteinander. Er heißt Henry Dale, und ich brauche ihm nicht zu erzählen, dass die Zeit stehen geblieben ist. Er weiß es.“

Henry Dale ist ein Schicksalsgenosse von Tara Selter. Auch er jemand, der auf pragmatische Weise versucht, mit der Wiederholung eines Tages umzugehen. Auch Henry

Solvej Balle

### Über die Berechnung des Rauminhalts III

Aus dem Dänischen  
von Peter Urban-Halle

Verlag Matthes & Seitz Berlin, Berlin

185 Seiten

22 Euro

hat sich in diesem ominösen Zeit-Raum eingerichtet. Doch lebt Henry mit derselben speziellen Erfahrung des Getrenntseins von der Welt wie Tara.

„Wir hatten beide augenscheinlich verlernt, einen anderen Menschen zu begrüßen, oder richtiger gesagt, einen Menschen zu begrüßen, den wir wiedererkannten und der seine Wiedererkennung zurücksandte. Wir waren anscheinend derart daran gewöhnt, mit Menschen zu verkehren, die uns noch nie gesehen zu haben glaubten.“

### **Geteilte Zeitlosigkeit**

Schnell ergibt sich ein Gespräch und dann eine gewisse Nähe zwischen den beiden. Sie spiegeln sich ihre Erlebnisse im 18. November, erzählen sich ihre Familiengeschichten, entwickeln Theorien zu ihrer Situation. Schließlich ziehen sie in eine gemeinsame Wohnung. In einem schlechten Roman würden sie wohl ein Liebespaar, Balle hingegen hält die Spannung der Beziehung, indem sie beide auch weiterhin ihre eigenen Wege gehen lässt. Tara fährt wieder einmal zu ihrem Mann, um endgültig zu erkennen, dass ein Zusammenleben mit diesem unmöglich ist. Henry Dale reist in die USA, wo sein kleiner Sohn mit der Mutter wohnt. Tara und er verabreden, sich nach jeweils hundert Tagen zu kontaktieren, um sicherzustellen, dass ihre Verbindung bestehen bleibt.

„Dafür sorgen, funktionierende Handys zu haben. Zusammenhalten. Abgemacht, sagte ich. Was auch geschieht, sagte er. Das klingt vielleicht etwas seltsam, wie Kinder, die einen Pakt schließen, aber wenn wir die Einzigen sind, die die Wiederholungen des achtzehnten Novembers miteinander teilen können, dann brauchen wir uns, sagte er.“

Für Tara hat die Beziehung zu Henry eine kaum zu überschätzende Bedeutung. Sie belebt und inspiriert, verbindet sie im Kern, ganz unabhängig von der Situation, noch einmal tiefer mit der Welt, lässt sie dankbar ihre Tage gestalten.

„Ich pflücke die tief hängenden Früchte, fange den Duft ein, der vorüberweht, den Anblick eines freundlichen Gesichts, ein plötzliches Lächeln Ich sehe mich um, und ständig sehe ich etwas. Es hört nicht auf, man pflückt und pflückt.“

### **Physik und Metaphysik**

Es ist die große Kunst Solvej Balles, in ruhiger, konzentrierter Sprache eine fiktive, eine Ausnahmesituation, umzuwandeln in ein Alltagserlebnis von großer Dichte und Tiefe. Es geht um Wesentliches: Die Beziehung zwischen Menschen, aber auch die von Mensch zu Welt, und Welt zu Mensch. Physikalisch um das Verhältnis von Zeit und Raum, philosophisch um nichts weniger als die Bedeutung des Daseins. Was macht der Mensch in seiner Zeit? Was macht er auf Erden? Welche Verantwortung sind wir bereit, zu übernehmen? Sind wir wach mit allen Sinnen, oder bewegen wir uns traumwandlerisch auf ausgetretenen Pfaden?

„Über die Berechnung des Rauminhalts“ – so wissenschaftlich der Titel auch klingen mag, ist eine Schule der Wahrnehmung, ein spiritueller Reisebegleiter, unaufdringlich, ernst und von großer Schönheit.